

## Lämmererkrankungen Bekanntes und Neues



Prof. Dr. M. Ganter

Klinik für kleine Klauentiere der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Laut Literatur betragen die Lammverluste innerhalb der ersten 3-5 Tage in durchschnittlichen Betrieben zwischen 3% und 35 %. In Problembetrieben treten Verlustraten bis über 70% auf. Die Praxiserfahrungen zeigen, dass im langfristigen Mittel auch in größeren Schäfereien eine Verlustrate von 5% und darunter erreichbar ist. Um die Verlustraten gering zu halten, bedarf es einer gut geplanten Lammzeit und ausreichend geschultem Personal. Pro 200 hochtragender Mutter-schafe sollte in der Lammzeit je eine Betreuungsperson vorhanden sein. Es sollten ausreichend Einzelbuchten mit einer Fläche von mindestens 1,3m x 1,3m für Mutter und Lämmer am ersten Lebenstag vorhanden sein. Die Mütter sollten bereits vor der Lammung bedarfsgerecht gefüttert werden. Hierzu wäre eine Trächtigkeitsuntersuchung der Muttertiere per Ultraschall mit Feststellung der Anzahl der Feten sinnvoll. Die Buchten sollten bis zum Ende der Lammzeit sauber gehalten werden. Bei der Geburt sollten die Lämmengewichte dokumentiert werden, sie sollten bei den Mastrassen > 4 kg liegen. Durch entsprechende Betreuung muss eine gute Kolostrum-Versorgung gewährleistet werden. Ein neugeborenes Lamm sollte innerhalb der ersten Lebensstunde 50 ml/kg KGW und innerhalb der ersten 24 Stunden 200 ml/kg KGW Kolostrum aufnehmen.

Geraten Lämmer trotzdem in ein neonatales Hypoglykämie-Hypothermie-Syndrom, so spielt die Reihenfolge der Behandlung eine entscheidende Rolle. Zunächst muss den Lämmern Energie zugeführt werden, bevor sie abgetrocknet und gewärmt werden: **Glucose-inj.** → **trocknen** → **wärmen** → **füttern** → **beobachten**.

Der **Nabel** muss innerhalb von 15 Minuten p.p vollständig mit alkoholischer Jodlsg. getränkt werden. Die Jodierung sollte nach 2 - 4 Stunden wiederholt werden.

Unter den zahlreichen Lämmererkrankungen spielen zunehmend zwei wenig bekannte eine Rolle: Das Floppy Kid Syndrom bei Ziegenlämmern und Watery Mouth vornehmlich bei Schaflämmern.

Beim **Watery Mouth** (Hypersalivation neugeborener Schaflämmer, Feuchtes Maul, Speichelfluß, Darmpechverhaltung, Slavers, Rattle Belly) erkranken Neugeborene innerhalb der ersten drei Lebenstage. Verstärkter Speichelfluß führt zu feuchter Beschaffenheit der Lippen und des Unterkiefers. Die bei der Geburt noch vollkommen gesunden Lämmer werden zunehmend teilnahmsloser, schwach, saugunlustig. Der Bauch ist aufgetrieben und laute, rasselnde Darmgeräusche sind hörbar. Die Lämmer kommen schließlich zum Festliegen, werden komatös und sterben. Auffallend ist sowohl bei der Palpation des Abdomens der lebenden Lämmer wie auch bei der Sektion, dass der Labmagen weitgehend leer ist.

Das Krankheitsbild wird ausgelöst durch eine verstärkte Aufnahme von Endotoxinen oder Bakterien aus dem Darmtrakt. Dabei handelt es sich um die unspezifische Flora aus der Umgebung der Lämmer. Die Krankheitsinzidenz beträgt 1 bis 24%; die Mortalitätsrate liegt bei 7 bis 83%. Drillinge erkranken dreimal häufiger als Einlinge und Zwillinge. Erkrankungen treten meist erst gegen Ende der Lammzeit und vor allem bei Kolostrum- bzw. Milchmangel auf.

Wichtigste Prophylaxemaßnahme ist eine frühzeitige und ausreichende Versorgung der Lämmer mit Kolostrum (s.o.). Bei Darmpechverhaltung kann ein milder Einlauf gemacht werden. Eine metaphylaktische antibiotische Behandlung sollte grundsätzlich oral und möglichst direkt nach der Geburt erfolgen. Grundsätzlich ist eine orale Rehydratation mit Glucose-Elektrolytlösungen (50 - 60 ml/kg KGW) per Schlundsonde alle 6 Stunden sinnvoll. Na-Bikarbonat kann kontraindiziert sein (keine Azidose). Erkrankte Lämmer müssen warm

auf sauberer Einstreu gehalten werden. In Beständen mit Watery Mouth ist eine Reinigung und Desinfektion der Einzelbuchten vor jeder Neubelegung und eine unverzügliche und sachgerechte Entfernung der Nachgeburten dringend erforderlich.

Beim **Floppy Kid Syndrom** (*D-Laktat Azidose der Ziegenlämmer*) handelt es sich um eine akute, schwerwiegende Schwäche assoziiert mit einer metabolischen Azidose, die bisher nur bei Ziegenlämmern beschrieben wurde. Betroffene Lämmer zeigten eine normale Geburt und eine ungestörte Entwicklung innerhalb der ersten Lebenstage. Die ersten Krankheitsanzeichen treten nach 3 bis 15 Tage nach der Geburt auf. Sie zeigen einen unsicheren, schwankenden Gang, Überkreuzen der Hintergliedmaßen, Depression, Schwäche, schlaffe Paralyse, Koma mit Phasen spontanen Aufwachens gefolgt von erneutem Koma. Der Labmagen ist auffallend dilatiert und mit viel Milch gefüllt. Es besteht kein Durchfall; die Körpertemperatur ist normal. Die Mortalität kann bis zu 60% betragen.

Als Ursache der Erkrankung wird eine anaerobe Glycolyse aufgrund bakteriellen Wachstums (Laktobazillen?) im Magen der Lämmer vermutet. Im Verlauf der Erkrankung steigt der Plasmaspiegel an D-Laktat auf Werte bis zu 16 mmol/l an und gleichzeitig sinkt der Blut-pH auf bis zu 7,09 ab. Die Behandlung erfolgt je nach Schwere der Erkrankung mit 5 bis 15 ml 4%ige NaHCO<sub>3</sub>-Lsg. pro kg KGW i.v.. Daneben können noch Glucose-Elektrolyt-Lösungen appliziert werden. Alternativ zur Injektionsbehandlung können die Tierhalter auch Back-Natron oral erhalten. Hierzu wird ein Teelöffel Natron in einem Glas Wasser (200 ml) aufgelöst, davon werden alle 3 bis 6 Stunden 10 - 20 ml oral appliziert.

Zur Prophylaxe sollte eine übermäßige Milchaufnahme verhindert werden.